

Innenministerium stuft drei Hofer Bands als rechtsextrem ein

Wenn es um braune Musik geht, dann ist Oberfranken ein Schwerpunkt: Fünf von zehn aktiven rechtsextremen Musikgruppen in Bayern kommen aus dem Regierungsbezirk.

Von Thomas Scharnagl

Hof – Die Texte transportieren den Hass, sie sind menschenverachtend, sie diskriminieren Minderheiten: Wenn rechtsextreme Bands auftreten, dann geht es eben nicht nur um die Rhythmen. Die Akteure stammen häufig aus Oberfranken, sie spielen in

der bayerischen Szene der braunen Musik eine besonders starke Rolle: Fünf von zehn aktiven rechtsextremen Bands im Freistaat kommen aus Oberfranken, allein drei davon aus dem Raum Hof.

Bereits seit längerer Zeit sind im Verfassungsschutzbericht die Bands „Burning Hate“ aus Oberfranken, „MPU“ aus dem Raum Hof und White Rebel Boys“, ebenfalls aus dem Raum Hof, aufgelistet. Aktuell hat das bayerischen Innenministerium nun die beiden Musikgruppen „Eskalation“ aus dem Raum Hof und „Nordwind“ aus Forchheim ebenfalls als rechtsextrem eingestuft. Das geht aus der Antwort des Innenministeriums auf eine schriftliche Anfrage des Bayreuther Landtagsabgeord-

neten Christoph Rabenstein hervor. „Mich hat das sehr erschreckt, dass drei Bands aus dem Raum Hof als rechtsradikal eingestuft wurden“, sagte Rabenstein im Gespräch mit unserer Zeitung. „Man muss diesen Bands genau auf die Finger schauen“, fordert der oberfränkische Abgeordnete, der in der SPD-Landtagsfraktion der Sprecher für die Bekämpfung des Rechtsextremismus ist. Der Grund dafür, dass besonders viele rechtsextreme Bands in Oberfranken aktiv sind, liegt nach seiner Einschätzung an der Nähe zu Sachsen, Thüringen und zur Tschechischen Republik. Das bestätigt indirekt auch Innenstaatssekretär Gerhard Eck in seiner Antwort auf Rabensteins Anfrage: „Das strikte Vorgehen der bayeri-

schen Sicherheitsbehörden führt dazu, dass viele Musikveranstaltungen nicht mehr in Bayern, sondern in benachbarten Regionen durchgeführt werden“, heißt es da.

Rabenstein sieht in den Konzerten eine „potenzielle Einstiegsdroge für junge Menschen in die Radikalität“. Statt auf dumpfe Parolen in Versammlungen setzte die Szene auf Musik. Auch Martin Becher, Geschäftsführer der Projektstelle gegen Rechtsextremismus in Bad Alexandersbad im Landkreis Wunsiedel, hält braune Konzerte für gefährlich. Die oberfränkischen Initiativen gegen Rechtsextremismus würden sich noch in dieser Woche bei einem Treffen damit beschäftigen. **Bayern**